

Trauer um einen Leipziger Naturschützer

Erhard Berbig ist verstorben

Es war 1995 am Ende eines Vortrages im Rahmen der NABU-Montags-Reihe im Naturkundemuseum. Thema war die Einleitung von Elsterwasser in das NSG Luppeaue im Gebiet der Papitzer Lehmlachen. Am Ende kam ein Zuhörer zum Referenten Roland Zitschke mit dem Wunsch im NABU mitzuarbeiten. Die Revitalisierung der Aue liege auch ihm am Herzen. Es war Erhard Berbig. Er hatte schon Erfahrungen im Einsatz für den Schutz der Natur aus der langjährigen Mitarbeit im Arbeitskreis der Höhlenforscher. Geologie in Karstgebieten, das Thüringer Kalkgebirge und die Bergwerke dort waren seine Schwerpunkte bei den Höhlenexperten. Natürlich ergaben sich daraus auch Bezüge zu Flora und Fauna in diesen Gebieten, zum Beispiel den Fledermäusen in den Höhlen oder den kalkliebenden Orchideen. Erhard Berbig stieg im NABU sofort voll ein und wurde schon bei der nächsten Wahl in den Vorstand gewählt, in dem er bis 2012 sehr aktiv mitarbeitete. Erst seine angegriffene Gesundheit zwang ihn auszuschcheiden. Die Arbeit an den Papitzer Lachen blieb sein Arbeitsschwerpunkt im NABU bis zuletzt. Gleich zu Beginn überraschte er die Experten damit, dass er eine Orchidee fand, die keiner vorher bemerkt hatte. Er kannte die Leipziger Landschaft durch viele Wanderungen und Ausflüge in allen ihren Details und konnte damit die Arbeit des NABU Leipzig bereichern und das Ansehen und den Einfluss des NABU in vielen Gremien erhöhen. Seine Geologie-Erfahrungen und Kenntnisse lenkten sein Interesse auch in die Tagebaulandschaft rund um Leipzig. Er übernahm bald die Leitung des NABU-Fachbeirates, der montags vor den Vorträgen der NABU-Reihe tagte. Zusammen mit Dr. Gerhard Sattler vertrat er damals den NABU in einem Arbeitskreis beim Forstamt Leipzig, der den Leiter, Andreas Sickert, bei der naturfreundlichen Bewirtschaftung des Auwaldes beriet. Da waren viele Debatten zu bestreiten. Einigen Interessengruppen war das wirtschaftliche Ergebnis zu dürftig, andere wünschten sich einen selbst überlassenen Auwald. Dem Leipziger Auwald, der seit vielen Jahrhunderten vom Menschen geprägt und geformt worden ist bekäme weder Gewinnstreben noch Naturschutzfundamentalismus, der sich an abstrakten Leitbildern statt an der realen Entwicklung orientiert. Erhard Berbig bewährte sich in allen diesen Auseinandersetzungen als Realist, der stets den vorhandenen Artenreichtum im Auge hatte und nach Wegen suchte, diesen zu erhalten und zu mehren, ohne zu vergessen, dass der Auwald intensiv als Naherholungsgebiet genutzt wird und vielfältigen menschlichen Einflüssen ausgesetzt ist. Er hat großen Anteil daran, dass der NABU überall wegen seiner fachlichen Kompetenz geschätzt wird, auch von denen, die sich durch den Schutz der Natur in ihren wirtschaftlichen Interessen verletzt sehen oder bei Mitarbeitern in Ämtern. Am Tag des Leipziger Auwaldes, bei der Naturschutzwoche oder beim jährlich erscheinenden NABU-Naturreport – überall prägte er das Programm entscheidend mit. Er legte auch gern selbst mit Hand an, sei es bei der Mahd der NABU-Wiesen an den Papitzer Lachen oder wenn es galt, Material oder Gerät mit seinem PKW zu befördern. Er hasste langwierige Debatten und war stets bestrebt, kostbare Zeit so effektiv wie möglich zu nutzen. Seine Disziplin und Zuverlässigkeit stellte er auch als Kassenwart des NABU Leipzig unter Beweis, so dass der Verein auch in schwierigen Zeiten stets schwarze Zahlen schrieb. In seinen letzten aktiven Jahren setzte er sich intensiv für den Schutz des Floßgrabens und des Eisvogels ein und scheute sich nicht, trotz hohen Alters selbst mit in ein Paddelboot zu steigen und bei viele Stunden dauernden Exkursionen sorgfältig anzusehen, was er vor allem vor Motorbooten schützen wollte.

Seine Strenge und Disziplin an sich forderte er auch von anderen. Das hatte den Vorteil, dass mancher ausschweifende Fachstreit zum Punkt kam und in Handeln mündete. Sein drängen auf Ergebnisse und aktives Handeln und sein Kampf gegen unfruchtbaren Streit vor allem dann, wenn

der ins persönliche zu gehen drohte, sollte uns Vermächtnis sein. Erhard Berbig liebte die kameradschaftliche Zusammenarbeit. Wer weiß, vielleicht hätte er uns auch als Rückhalt bei der Bewältigung seiner privaten Sorgen gebraucht. Aber darüber wussten wir leider kaum etwas.

Erhard Berbig hat den NABU Leipzig in den fast 20 Jahren seiner aktiven, fachlich hochkompetenten Mitarbeit nachhaltig geprägt. Sein Tod ist ein schwerer Verlust. Wir werden ihm am besten gerecht, wenn wir weiter gestützt auf solide naturschutzfachliche Kenntnisse für den Schutz der Natur handeln. Weniger Wortgeprassel sondern mehr fundiertes Handeln – das war seine Devise. Wir handeln auch in seinem Vermächtnis, wenn wir es besser lernen, die Erfahrungen und Verlässlichkeit der Alten mit der Innovationskraft und Offenheit für Neues der Jungen zu verbinden. Danke, lieber Erhard Berbig, wir werden Dich nicht vergessen und uns Mühe geben, Deine Arbeit weiter zu führen und Dein Vermächtnis zu ehren.

(Roland Zitschke und Dr. Leonhard Kasek)